

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 8 (1898)
Heft: 2

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber nun bei allem Unterricht zugleich Handarbeiten machen zu lassen, auch wenn der Unterricht und die Handarbeit keine Beziehung zu einander haben, also z. B. während der Religionsstunde die Mädchen nähen oder die Knaben Papparbeiten machen zu lassen, das werden wir uns auch für die Zukunft nicht zum Ziele setzen.

Dennoch halten wir an dem tiefern Gedanken Pestalozzis, welcher sich in diesem Plane ausspricht, fest; er liegt in den Forderungen, dass aller Unterricht erstlich an das anschliesse, was die Kinder erfahren und erlebt haben, und zweitens, dass er sie zum vollendeten Können, zur Geläufigkeit in der Anwendung des Gelernten führe, sich also aufs innigste mit dem Leben verbinden solle. Aus dem Leben und für das Leben! soll der Grundsatz des Unterrichts sein. Hier wie in andern Punkten müssen wir den innern Kern von der äussern Schale, die bleibende Wahrheit von der zeitlichen und zufälligen Darstellung wohl unterscheiden.

Was aber auch in der Schule von Bonnal uns als das Herrlichste entgegentritt, das ist die liebende Hingebung des Lehrers an seine Aufgabe und an jedes einzelne Kind, die selbstvergessende und selbstverleugnende Aufopferung Glülphis für das Wohl der Kinder. Darin bleibt Glülphi, das ist Pestalozzi, stets unser Vorbild. *Mg.*

Literarisches.

A. Genau und P. A. Tüffers, Seminarlehrer. *Rechenbuch für Lehrerseminare*. II. Band. Für die Mittel- und Oberstufe der Seminare. 4. Auflage. Gotha. E. F. Thienemann 1896. M. 1.80. 184 Seiten.

Das Lehrmittel zerfällt in einen Leitfaden und eine Aufgabensammlung. Es beginnt mit den vier Spezies mit algebraischen Zahlen, behandelt ferner die Gleichungen des I. Grades, die Proportionen und Kettenbrüche, die Potenzen und Wurzeln, die Gleichungen des II. Grades, die Logarithmen und Reihen. Der Leitfaden enthält die Lehrsätze und ihre Begründung, Beispiele von Auflösungen und Erklärungen. Er ist knapp und so einfach gehalten, dass der Schüler mit Leichtigkeit den Weg findet. Begründung und Lösung sind, wo es angeht, zuerst mit Zahlen und dann allgemein ausgeführt. Die Aufgabensammlung ist methodisch angelegt und reichhaltig genug, um dem Lernenden die wünschbare Sicherheit zu verschaffen. *F. G.*

Chrestomathia Ciceroniana. Von C. F. Lüders. Dritte Auflage, von O. Weissenfels. Geb. Fr. 2.80. Leipzig, Teubner.

Die Chrestomathia Ciceroniana soll eine Sammlung alter Geschichts- und Kulturbilder sein, wie sie dem hochgebildeten Römer sich darstellten. Sie enthält zehn Abschnitte über das Morgenland und die Barbaren, achtzig über griechische, neunzig über römische Geschichte und dreiunddreissig theoretische Stücke. Die geschichtlichen beschlagen Sage, politische, Literatur- und Sittengeschichte; aus

den theoretischen hebe ich hervor: Schönheit und Harmonie des Weltalls (181), der Mensch und seine geistige Natur (188), Unsterblichkeit (192), beste Regierungsform (208), das künstlerische Ideal (213). Es entsteht vor uns wirklich ein Gesamtbild der antiken Kultur aus der Betrachtung einer vielseitig gebildeten Persönlichkeit, des Redners, Staatsmannes und Philosophen Cicero. Aber die Lektüre ist nicht immer leicht, und es ist sehr begreiflich, dass der Neuherausgeber das Buch nicht mehr nur für mittlere, sondern auch für obere Gymnasialklassen bestimmt wissen will. Es soll nicht einen der „kanonischen“ römischen Prosaiker verdrängen, sondern neben ihnen her gelesen werden. Der enge Kreis vorwiegend kriegsgeschichtlicher Werke soll durch Ausblicke auf andere wichtige Seiten der antiken Bildung erweitert werden. Ciceros philosophische und rhetorische Schriften sind deshalb in besonders reicher und geschickter Auswahl vertreten.

Der Gedanke, der dieser Chrestomathie zu Grunde liegt, ist sehr beachtenswert und die Ausführung wohl gelungen. Ein frischer Versuch mit dem Buche kann jedenfalls, auch wenn dadurch einige andere Schriftsteller verkürzt werden, nur zum Vorteil der Kenntnis des Altertums ausfallen. H.

Schollenberger. *Grundriss des Staats- und Verwaltungsrechts der schweizerischen Kantone.* II. Band: Das Verwaltungsrecht, innere Verwaltung. Zürich, 1898.

Das Bundesstaatsrecht und das Recht der Verwaltung des Bundes hat schon eine Reihe von Bearbeitungen gefunden, während das Staats- und Verwaltungsrecht der Kantone als ein wegen der Kleinheit der Verhältnisse „undankbarer Stoff“ angesehen und gemieden wird. Und doch ist der kantonale Rahmen noch immer wichtig für unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben. Professor Schollenberger hat sich der mühsamen Aufgabe unterzogen, die kantonalen Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen zusammenzutragen und systematisch zu verarbeiten; er möchte — wie die Vorrede sagt — auf dem Gebiete des Staatslebens ein Führer werden durch die Schweiz, wie Iwan von Tschudi es für die Alpenwelt gewesen.

Der vorliegende Band umfasst diejenigen Verwaltungszweige, welche sich auf die sogenannte Wohlfahrtspolitik beziehen. Armenwesen, Gesundheitspolizei, Verkehrsanstalten, Landwirtschaftsgesetzgebung, Handels- und Gewerbeordnung, insbesondere aber Schule und Kirche sind die Haupttitel. Um einen ungeheuren Stoff auf verhältnismässig kleinem Raume zu bewältigen, ist der Verfasser in der Knappheit der Darstellung bis an die Grenzen des für einen Leitfaden erlaubten gegangen, aber die allgemeinen Umrisse treten dafür um so klarer und verständlicher hervor und für das Detailstudium fehlt es nicht an Hinweisen auf die Gesetzgebung. Das Werk wird insbesondere auch für den „bürgerlichen Unterricht“ (Seite 182!) sehr viel verwendbaren Stoff bieten.

Steiger, E., Prof. Dr. *Einführung in das chemische Praktikum* für den Unterricht an höheren Lehranstalten sowie zum Selbststudium. Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1898.

Je länger je mehr betrachtet man es als eine zeitgemässe Forderung, den naturkundlichen Unterricht so zu gestalten, dass der Schüler auch Gelegenheit erhält, bei Beobachtungen an Naturgegenständen sowohl als beim Experimentieren selbst Hand anzulegen. Ein solches Vorgehen ist bekanntlich auch bei grösseren Klassen nicht allzu schwierig, namentlich in Botanik und Chemie.

Für das letztere Fach bietet uns der Verfasser ein vorzügliches Hilfsbuch. Es umfasst: 1. Reaktionen der wichtigsten Elemente und Verbindungen; 2. die qualitative Analyse; 3. die Darstellung einiger Präparate.

Der Ausdruck ist knapp und präzise; die Auswahl des Stoffes eine sehr gute. Man erkennt überall, dass die Arbeit das Produkt einer reichen Erfahrung

ist. Durch zahlreiche Gleichungen wird das Verständnis der Reaktionen erleichtert und die vielen Aufgaben bieten Gelegenheit, die Ergebnisse des Praktikums in Verbindung zu bringen mit dem theoretischen Unterricht. Einen besondern Vorzug des Büchleins erblicken wir darin, dass auch eine Anzahl organischer Verbindungen in ganz gleicher Weise behandelt wurden, wie unorganische. Vielleicht hätte diese Übereinstimmung in der Weise noch stärker betont werden können, dass auch die Formeln der komplizierten unorganischen Verbindungen da und dort in Radikale aufgelöst worden wären. Die Hauptsache ist aber, dass auch der Lehrer, der den Stoff der unorganischen Chemie auf das aller-notwendigste beschränkt, um noch eine Einleitung in die organische Chemie behandeln zu können, ebenfalls brauchbaren Übungsstoff findet.

So ist das Büchlein ganz dazu angetan, dem Lehrer wie dem Schüler vortreffliche Dienste zu leisten. M.

Volkens. *Der Kilimandscharo.* Berlin, Geographische Verlagsbuchhandlung Dietrich Reimer. Preis 8 Mk.

Der deutschen Kolonialpolitik verdanken wir eine Reihe wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Werke, die in hohem Masse zur Vertiefung unserer Kenntnisse afrikanischer Gebiete beitragen. Wir erinnern an *Passarges* Bericht über die Expedition des deutschen Kamerunkomites, der den Inhalt seines populärwissenschaftlichen Werkes Adamana bildet; an *Paulitschkes* Ethnographie Nordostafrika, an *Futterers* Studien über die Goldproduktion in Afrika.

Die geographische Verlagsbuchhandlung von *Reimer*, die die genannten Werke herausgab, hat durch *Volkens* „Kilimandscharo“ den Büchermarkt um ein Werk bereichert, das vor allem jenen Kreisen willkommen sein wird, die einlässliche Schilderungen der Natur in einem der Darstellung eines wenig bekannten Gebietes gewidmeten Werke nicht gerne vermissen.

Volkens, der in der wissenschaftlichen Welt durch seine mustergültigen Studien über die Vegetation der ägyptisch-arabischen Wüste vorteilhaft bekannt ist, war in der Tat wie wenige berufen, ein Bild der Vegetationsverhältnisse des Dschaggalandes zu entwerfen, dessen gewaltige vertikale Erhebung, der Kilimandscharo, zu biologisch-pflanzengeographischen Studien besonders einladend erschien. In dem vorliegenden Werke finden wir in schöner Sprache eine Schilderung der allgemeinen Ergebnisse seiner Studien, die uns mit den mancherlei Streifzügen des Verfassers bis in die höchsten Höhen des gewaltigen Gebirgstockes vertraut macht. Wenn der Botaniker in allen Exkursionsberichten Betrachtungen über die Pflanzenwelt, die natürliche wie die Kulturen, anstellt, so wendet er sich doch nicht minder an jenen Leserkreis, der Schilderungen der Sitten der Völker und ihrer Gebräuche in diesen Reisewerken sucht. Nur jene, die in einer Darstellung einer afrikanischen Expedition eine Sammlung von Abenteuern zu finden hoffen, vermag das vorliegende Werk nicht zu befriedigen. Denn es ist frei von jeder prahlerischen Ausschmückung schwieriger Situationen, es ist der Bericht eines objektiven Mannes, dem es darum zu tun ist, ein unbefangenes Bild des Geschauten zu entwerfen. Es kommt die Nüchternheit des Beobachters, sein Streben nach Wahrheit, gerade auch in jenem Abschnitte in wohlthuender Weise zum Ausdruck, wo für den Deutschen, der für die Erweiterung der Machtsphäre seines Landes begeistert ist, die Gefahr des übertreibenden Optimismus am nächsten liegt, in der Schilderung der wirtschaftlichen Aussichten, des wirtschaftlichen Wertes des Kilimandscharogebietes. Dem Versuche einer Besiedelung durch Kleinbauern widerrät *Volkens* zwar nicht unbedingt, aber er weist doch auch auf die gefährliche Seite des Unternehmens hin. Nicht der klimatischen oder gesundheitlichen Verhältnisse wegen, nicht ungünstiger Bodenbeschaffenheit gewisser Lagen wegen, scheint ihm das Unternehmen ein gewagtes. Wohl aber ist es ihm fraglich, ob eine genügende Sicherheit der Person gewährleistet sei.

Erörterungen über die einen und anderen Pflanzen, die zu Kulturzwecken besonders geeignet erscheinen, beschliessen das Werk, dessen Lektüre jedem Freunde der Natur manche genussreiche Stunde der Unterhaltung und der Belehrung verschafft.

R. K.

Servus, H., Dr. *Regeln der Arithmetik und Algebra* zum Gebrauch an höhern Lehranstalten sowie zum Selbstunterricht, I. Teil, Berlin, Verlag O. Salle, 1896.

Im Rechnen und in der Algebra wird nach dem alten bewährten Spruche „*Exempla magis prosunt quam praecepta*“ eine praktisch angelegte, reichhaltige Aufgabensammlung das notwendigste und beste Lehrmittel sein. Indessen empfindet man namentlich da, wo die Theorie etwas komplizierter wird, wie z. B. in der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, das Bedürfnis nach einer übersichtlichen, schriftlichen Zusammenstellung der Regeln, dem man häufig durch lästiges und zeitraubendes Diktieren zu entsprechen sucht. Die vorliegende, übersichtlich gedruckte Sammlung dieser Regeln von Dr. Servus ist daher zu begrüßen und zu empfehlen. Sie behandelt im ersten Abschnitt die vier Spezies mit litteralen Zahlen und die linearen Gleichungen mit einer Unbekannten, im zweiten das Rechnen mit Brüchen, Potenzen, Wurzeln, irrationalen und imaginären Zahlen, die linearen Gleichungen mit zwei und mehreren Unbekannten und die Determinanten, endlich im dritten Abschnitt die Logarithmen und die quadratischen Gleichungen. Alle Regeln, besonders aber die schwierigeren, sind durch zweckmässige Beispiele erläutert.

Auf Seite 7 ist der Satz „Zwei positive Zahlen werden von einander subtrahirt, indem man die kleinere von der grössern subtrahirt und der Differenz das Vorzeichen der grössern gibt“, nicht korrekt ausgedrückt, da das Vorzeichen einer positiven Zahl stets plus ist. Überhaupt sollte nach der Erledigung der Addition zweier Zahlen mit gleichen und ungleichen Vorzeichen die Subtraktion irgend einer Zahl als Addition der entgegengesetzt gleichen Zahl erklärt werden, was alle weitem Subtraktionsregeln überflüssig macht. Die Entwicklungen von $(x + y)^2$ und $(x + y)^3$ (pag. 17 und 19) sollten aus theoretischen und praktischen Gründen (Quadratwurzelausziehen) nach fallenden Potenzen von x geordnet sein. In dem Satz: „Ein Produkt ist Null, wenn jeder seiner Faktoren Null ist“ (pag. 18 und 30) ist das Wort *jeder* durch *einer* zu ersetzen, denn jene Bedingung ist nicht notwendig, während die korrigirte notwendig und hinreichend ist. Da die Regeln meistens an Beispielen entwickelt werden, so hätte das Buch die Potenzen mit negativen Exponenten dem Verständnis des Anfängers leichter zugänglich gemacht durch die Aufstellung der Reihe der natürlichen Potenzen einer Basis a : $a^1, a^2, a^3, a^4 \dots$, die dann durch sukzessive Division durch a oder Subtraktion der Einheit vom Exponenten rückwärts durchlaufen und so über a^1 hinaus nach links bis ins Unendliche fortgesetzt werden kann. Aus der so entstehenden Reihe der Potenzen einer *positiven* Zahl a gehen die Potenzen mit gebrochenen Exponenten am naturgemässesten durch sukzessives Ausziehen der zweiten, dritten $\dots n^{\text{ten}}$ Wurzel hervor, was durch Division der Exponenten resp. durch 2, 3 $\dots n$ ausgeführt wird. Jedenfalls sollte man sich auf dieser Stufe ausdrücklich auf positive Wurzeln aus positiven Zahlen beschränken. Mit der Lehre der Logarithmen bereitet man dem Anfänger häufig dadurch unnötige Schwierigkeiten, dass man sie gleich allgemein in bezug auf irgend eine Basis durchführen will und dafür die komplizirten Zeichen $\log. a$ braucht, so auch unser Buch. Erkläre man doch auf dieser Stufe zuerst nur die briggischen Logarithmen, bis diese vom Schüler vollständig beherrscht werden, und spreche von den andern Systemen erst dann, wenn es nötig wird. Im Kapitel über die quadratischen Gleichungen vermissen wir die Auflösung der allgemeinen Form $ax^2 + bx$.

Pädagogischer Verlag v. Bleyl & Kaemmerer (Paul Th. Kaemmerer) Dresden.

Soeben erschienen:

Präparationen für den Physik-Unterricht

in Volks- und Mittelschulen

Mit Zugrundlegung von Individuen.

Nach Herbartschen Grundsätzen bearbeitet

von

P. Conrad,

[O.V. 2]

Seminardirektor in Chur.

II. Teil: Optik, Wärme, Magnetismus und Elektrizität.

Preis Mark 4. —.

== Der schon vor mehreren Jahren herausgegebene „Erste Teil“ des obigen Werkes enthält „Präparationen zur Mechanik und Akustik“ und ist im Preise von Mk. 3. — im gleichen Verlage erschienen. ==

Die Conradschen Präparationen zeichnen sich vor andern ähnlichen Werken besonders dadurch aus, dass darin die Anwendungen physikalischer Gesetze und Erscheinungen im Leben als Ausgangs- und Mittelpunkt des Unterrichts erscheinen. Es stehen bei Behandlung eines neuen Gegenstandes nicht, wie dies vielfach üblich ist, die Versuche an der Spitze, sondern die zahlreichen Erfahrungen, die die Schüler auf dem Gebiete der Physik ausserhalb der Schule schon gewonnen haben. Aus der Menge von Erscheinungen und Gegenständen, die auf demselben Gesetze beruhen, wählt Conrad das Individuum aus, das die grösste Bedeutung und für die Schüler das meiste Interesse hat, und setzt sich von vornherein seine Erklärung als Ziel. Die Versuche haben nur der Erreichung dieses Zieles zu dienen. Sie werden überall da eingeschaltet, wo sie zum Verständnis der Einzelwesen nötig sind. Es ist klar, dass auf diese Weise ein tieferes Verständnis von Natur und Leben und ein lebhafteres Interesse dafür erzeugt werden muss, als wenn man Versuche und Gesetze in den Vordergrund drängt und auf die praktische Anwendung dieser erst am Schlusse zu sprechen kommt.

Soeben ist erschienen der 2. Band des

Deutschen Lesebuches

für

Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz.

Von **H. Utzinger,**

Lehrer am Seminar in Küsnacht bei Zürich,

unter Mitwirkung von

Professor **Otto Sutermeister** in Bern, Seminardirektor **J. Keller** in Wettingen,
Seminardirektor **Dr. J. Bucher** in Rorschach.

V und 496 Seiten in gr. 8^o.

Ganzleinwandband. — Preis Fr. 4. 80.

Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Zürich, im April 1898.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung. Karlsruhe.

Am empfehlenswertesten sind die

Turnbücher

von

Alfred Maul,

Direktor der Grossh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

Anleitung
für den

**Turnunterricht
in Knabenschulen.**

3 Teile.

Die

**Turnübungen der
Mädchen.**

4 Teile.

Turnübungen am Reck, Barren, Pferd und Schaukelring.

Turnübungen für Volksschulen ohne Turnsaal.

Neu erschienen:

Göller, Turn- und Tanzlust.

80 volkstümliche, leicht spielbare Lieder
zur Begleitung von Turnübungen.

In Leinwand gebunden **M. 3. 60.**

[O.V. 7]



Sächs. Musikinstrumenten-Manufactur

Schuster & Co

Markneukirchen No 22.

Fabrikation u. direkter Versand.

Illustrierte Hauptcataloge postfrei.

[O.V. 9]

Solide, respektable schweiz. Fabrikfirma erbittet von Lehrern und Lehrerinnen, auch Lehrersfrauen in allen Ortschaften der Schweiz Angabe ihrer Adresse, um ihnen Propositionen über guten, mit leichtester Mühe erzielbaren **Neben-Erwerb** zu unterbreiten. — Als Anmeldung genügt eine Postkarte mit Adressenangabe unter Chiffre **Z. Y. 2499** an **Rudolf Mosse** in **Zürich**.

[O.V. 4]

(M. 1907 c.)

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover**.

Spielbuch für Mädchen

im Alter von 6—16 Jahren.

Auswahl von Lauf-, Sing- und Ruhespielen.

Gesammelt und beschrieben

von

A. Netsch,

Seminaroberlehrer in Dresden.

Preis kart. **M. 1. 50.**

[O.V. 1]

Empfohlen von Schulrat Professor Dr. Euler in Berlin.

In **Berlin, Dortmund, Hannover** und **Mädchenpensionaten** eingeführt. **Unstreitig eins der besten Spielbücher für Mädchen.**

↔ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ↔